



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde

München, 1925-

Der grüne Bruder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

Von unmöglichem Gewinnte
Träumst du, suchst das Glück vergebens.
Aus dem trüglichen Gespinnte
Dirg dich an der Brust des Lebens.'

Wie ich bin, so laß mich bleiben.
Doch so oft wir auf dem sinken
Boot uns noch vorübertreiben,
Wollen wir uns grüßend winken.

Der grüne Bruder

Auf deiner sanftgeneigten Wiesenflur,
Wo du in einsamer Vollandung stehst,
Mein grüner Bruder, sag' ich dir Gutnacht.
Du gibst mir Kühlung, wenn der Mittag glüht,
Und unter deinem sängereichen Dach
Vertändl' ich träumend meine Zeit am liebsten.

Sehr glücklich bist du, licht- und luftumströmt,
Kein Nachbar hemmte deines Buchses Stolz.
Du standest zauberhaft, so sagen sie,
Im Blütenschnee des frühen Lenzgewandes,
Nun trägst du Früchte, labend, allbegehrt,
Liefrote Früchte in dem dunklen Laube.

Wirst du jetzt schlafen, Bruder? Deine Krone
Steht unbewegt, und aufrecht bleibt dein Stamm,
Dein stolzer Stamm, den kein Ermüden beugt.
Durch deine Blätter geht kein Säufeln mehr.
Mit leisem Obem saugst du aus der Luft
Die Stoffe, die dein Wachstum fördern, ein
Und atmest die verbrauchten aus — wie ich.

Wir sind Geschwister, und du weißt es nicht.
Dein Leben ist ein Gehn von Traum zu Traum:
Dein Wachen ist ein Traum von Sonnenlicht,
Dein Schlaf ein Traum von Mond und Sternenglanz,
Und ich auch, wie ich deinen Stamm umschlinge,
Mich an dich pressend, bin dir nur ein Traum.
Was du geschaut im Lauf der Zeit, es ließ
Dir keine Spur, ob Liebende sich küßten,
Ob unter deinem Dach ein Mord geschah,
Es schwand und kehrt in deinem Traum nicht wieder.
Du spürst nur deiner Krone Sonnenbad,
Die Äste, die sich säftestrotzend breiten,
Der Rinde Trotz, der Blätter Säfteschwellen
Und deiner Wurzeln tiefe Saugelust.

O Haupt, mir nah verschwisteres, um dich
Ist ein Geheimnis, das mich fragend anschaut
Und immer anschaut aus des Werdens Tiefe:
Wo majestätisch du dem Grund entsteigst
Und grüner Rasen deinen Ursprung deckt,
Da webt es wie ein mahnendes Erinnern.
An was? Ich weiß es nicht. Doch eine Stimme
Flüstert mit Inderweisheit: das bist du.
Das Wort entgleist und der Gedanke taumelt,
Wenn ich es fassen will, das Unfaßbare.
War ich in tiefgeheimer Kammer so
Mit saugender Wurzeln Flechtwerk einst verhaftet,
Wo Erdenkräfte mütterlich mich nährten,
Wo es so still, so seltsam eigen ist,
Vertraut wie in der Wärterin Gemach
Und reicher als im Schatzhaus des Kalifen?